

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags
und Freitags. — Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mk., durch die Post
bezogen 1 Mk. 25 Pf. — Einzelne
Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags und Donnerstags
bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Insertionspreis
10 Pf. pro dreispaltene
Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 36.

Freitag, den 5. Mai

1893.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Art. 2 § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt S. 245, fgd. — nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Meissen im Monate März d. J. festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monate April d. J. an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangte Marschourage beträgt

7	M.	77	Pf.	für	50	Kilo	Hafer,
4	"	46,2	"	"	50	"	Getr.
2	"	31	"	"	50	"	Stroh.

Meißen, am 29. April 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 9. und Mittwoch, den 10. Mai dieses Jahres bleiben die **Kanzleisokassitäten der Königlichen Amtshauptmannschaft** wegen deren Reinigung geschlossen, und werden an beiden Tagen nur dringliche Geschäfte erledigt.

Meißen, am 3. Mai 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Nachdem Herr **Autobesitzer Reinhold Tschöke** in Herzogswalde das durch Ableben des bisherigen Inhabers erledigte Amt eines **Friedenrichters** für den Bezirk Herzogswalde mit **Landberg** Seiten des **Königlichen Justizministeriums** übertragen und derselbe am 29. April d. J. als **Friedenrichter** verpflichtet worden ist, so wird dieses auf Grund § 8 der **Verordnung, die Bestellung von Friedenrichtern betr.**, hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Königliches Amtsgericht Wilsdruff, den 29. April 1893.

Dr. Gangloff.

Bekanntmachung.

Das 8. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1893 enthält:

- No. 32. Prüfungsordnung für das bei der Vortragsekretär und den übrigen Dependenz des Finanzministeriums angestellte Bureaupersonal, vom 10. Dezember 1892;
- No. 33. Verordnung, die Prüfungen des bei der Land-, Pflanzkultur- und Altersrentenbank beschäftigten Bureaupersonals betr., vom 6. März 1893;
- No. 34. Verordnung, die Prüfungen der Expedienten und Bureauassistenten bei der Landesletterie und Lotterie-Darlehnskasse betr., vom 6. März 1893;
- No. 35. Verordnung, die Prüfung des bei der fideicommis-Bau- und Forstverwaltung beschäftigten Bureaupersonals betr., vom 13. April 1893;
- No. 36. Verordnung, die Anstellung, Beförderung und Prüfung des Kanzlei- und Expeditionspersonals im Geschäftsbereich des Justizministeriums betr., vom 21. April 1893;
- No. 37. Bekanntmachung, die Prüfungsordnung für das Bureaupersonal im Geschäftsbereich des Gesamtministeriums betr., vom 18. April 1893;
- No. 38. Verordnung, die Anmeldung und Versteuerung verendeter schlagsteuerpflichtiger Viehstücke betr., vom 11. April 1893 und
- No. 39. Kirchengesetz, die Feste der Bußtage in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche betr., vom 12. April 1893.

Oberzeichnetes Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes liegt zur Einsichtnahme auf hiesiger Rathsexpedition aus.

Wilsdruff, am 3. Mai 1893.

Der Stadtrath.
Sicker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Es wird jetzt Ernst, die Entscheidung über die wichtige Frage, die seit langen Monaten gleich einem Schatten über unsern öffentlichen Leben ruht, steht nahe bevor. Wer immer über die nächste Ackerfrucht hinwegzusehen vermag, der muß überzeugt sein, daß von dem nächsten Votum des Parlaments nicht nur die Lösung einer einzelnen Frage, sondern die Gestaltung der ganzen Zukunft abhängen kann. Denn mit einer strengen Abrechnung der Militärvorlage ist die Nothwendigkeit der Reichstagsauflösung gegeben. Kämpfe von nie gekannter Leidenschaft und Erbitterung werden sich anschließen und wenn dann neue Vertreter in das Parlament einziehen, die noch weniger den Pfaden des Grafen Caprivi zu folgen geneigt sind, dann kann gar leicht sich Konflikt an Konflikt reißen und keiner der kämpfenden Faktoren wird daraus ohne schwere Wunden hervorgehen. Dem Seniorenkongress des Reichstages ist seitens der Reichsregierung mitgeteilt worden, daß im Falle der Ablehnung der Militärvorlage der Reichstag sofort aufgelöst und auf die Erledigung der noch ausstehenden Gesegentwürfe verzichtet werde.

Die Wahlagitatorien der sozialdemokratischen Partei ist heute schon bis auf die kleinste Einzelheit geregelt. Berlin ist natürlich der Mittelpunkt; von hier wird nicht nur die Parole ausgegeben, sondern hier werden auch für die kleinsten Wahlkomitees in der Provinz alle taktischen Details festgesetzt. Bekanntlich hat die sozialdemokratische Parteileitung darauf hingewirkt, daß sich behufs Belebung der Landagitatorien neben den Hochvereinigungen aus Landmannschaften bilden, in denen Agitatoren für das glatte Land geteilt werden sollen. Gegenwärtig ist man in sozialdemokratischen Kreisen eifrig damit beschäftigt, dieses Reg. landmannschaftlicher Vereinigungen, die meist in den Großstädten wohnenden Angehörigen je eines Wahlkreises umfassen, zu vervollkommen. So liegt in der letzten Nummer des „Vorwärts“ ein Aufruf an die zu Berlin wohnenden Auenwalde-Friedenberger „Genossen“ zur Vereinigung vor. Es muß — so heißt es darin — unsere heiligste Pflicht sein, dafür zu sorgen, daß Licht und Aufklärung in unsere gemeinlichen Bezirke komme, daß auch dort das Evangelium (!) des Sozialismus Eingang finde! Die Bewohner des Auenwalder Wahlkreises können sich zu der Agitation dieser neuen gepöstel schon im voraus gratulieren.

Die proletarische Waise ist, wie man voraussetzt, diesmal noch leichter verlaufen wie früher. Nach Depeschen, welche aus England, Frankreich, Holland, Belgien, Spanien, Italien und der Schweiz eingelaufen sind, hat die Waise überall einen ruhigen Verlauf genommen. Nur hier und dort ein kleiner Kravall, mehr nicht. Am stärksten scheint noch in den romanischen Ländern, namentlich in Frankreich und Belgien, wo sie sich mit anderer politischer Währung vermischt, die Bewegung pulst zu haben. Bei uns in Deutschland hat die Feiher gänzlich eines demonstrativen Charakters entbehrt, den man ihr namentlich vor vier Jahren, als zum ersten Male das internationale Proletariat seine Macht vor der Bourgeoisie entfalten wollte, ausgeprägt hatte. Zu den Eigentümlichkeiten der Sozialdemokratie gehört es, daß sie ihre Anhänger unbefriedigt lassen muß. Kann, wie die sozialrevolutionären Propheten jetzt sagen, die „vollkommen“ menschliche Gesellschaft nach kommunistischen Ideal erst nach Generationen ins Werk gesetzt werden, so muß notwendiger Weise bei dem lebenden Geschlecht, daß sich diesen Idealen gewidmet hat, eine unbefriedigte Stimmung resultieren. Es geht ihnen wie den Kindern Israel nach der Flucht aus Aegypten, sie glauben zwar das gelobte Land zu schauen, wissen aber, daß sie selbst es nie betreten werden. Eine kluge Parteileitung muß unter solchen Umständen ihrer Gesellschaft wenigstens etwas bieten. Dem dient die Waise: sie soll ein großes Vergnügen daran, der verhassten Bourgeoisie ein wenig Furcht einzuflöhen, derselben zu manifestieren, wie „groß“ diese proletarische Macht angewachsen sei.

Das „Chemn. Tagl.“ schreibt: Auftritte, wie sie in jüngster Zeit im Reichstag vorgekommen sind, liefern ein erschreckendes Bild der zunehmenden Verrohung und Entartung unserer parlamentarischen Einrichtungen. Der Reichstag sollte der Ehrenrath der deutschen Nation sein, von ihm sollte Schulung, Leitung und Anregung des Volkes in der politischen Thätigkeit ausgehen; er sollte eine hochangesehene Autorität im öffentlichen Leben darstellen. Und in dieser einst so hochachteten Versammlung geht es jetzt mitunter her, wie man es höchstens in den Parlamenten heißblütiger, südländischer Völker erlebt hatte. In Neben und Zwischenrufen fliegen Ausdrücke umher, wie man sie kaum auf dem Berliner Fischmarkt zu hören bekommt. Schuft, Lump, Lügner, Verleumder, unverschämter Patron, Feigling u. s. w. schwirren

durch die Luft und sind nochgerade parlamentefähige Ausdrücke geworden. Ein Abgeordneter läßt den andern in öffentlicher Debatte vor die Pistole! Die Präsidenten stehen diesen wilden Ausbrüchen der Leidenschaft und des Hasses so gut wie mehrlos gegenüber; gelegentlich wird ein Ordnungsruf oder eine Rüge ertheilt, was gleichgültig hingegenommen wird; das Erbitterte und Gehässige geht meistens ungeahndet hin. Und da wundern man sich noch über die Verrohung der Wahlkämpfe. Die feinfühlernden und anständigen Mitglieder stehen diesem wüsten Treiben erschrocken und besorgt gegenüber, aber sie haben auch kein Mittel der Abwehr. Man spricht von einer Verstärkung der Disziplinar- und Strafgewalt des Präsidenten; sie wird sich wohl als notwendig erweisen, aber mit äußerlichen Zwangsmitteln wird auch nicht viel auszurichten sein, wo der Sitz des Uebels so tief liegt, nämlich, es muß offen ausgesprochen werden, in dem geistigen und sozialen Niedergang eines bedeutenden Theils des gegenwärtigen Reichstags. Dieser verbreitet allmählich ein Ozean, das hoffentlich allen anständigen Wählern endlich in die Nase steigen wird. Das Ansehen des Reichstags, die Achtung vor und das Vertrauen zu ihm sind in stets wachsendem Maße in Niedergang begriffen. Dieses bei richtiger Anwendung und Wirksamkeit kostbare nationale Gut, die Grundlage eines gesunden konstitutionellen Lebens, wird mehr und mehr verzettelt und vergeudet. Das wirksame Mittel der Abwehr hat allein das Volk selbst in der Hand, wenn es sich seine Vertreter mehr darauf ansieht, ob sie anständige, gebildete, wohlmeinende, ihrer hohen Vertrauensstellung würdige Männer sind. Aber freilich, nach so vielen unerfreulichen Erscheinungen, die gegenwärtig aus dem Schoße unseres Volkstheils aufsteigen, wer könnte sich da einer trüben Resignation erwehren!

Von den zahlreichen internationalen Gewerkschaftskongressen, die uns dieses Jahr bringen wird, verdient der der Buchdrucker ganz besonderes Interesse. Das der sozialdemokratische Verband der deutschen Buchdrucker eine starke Vertretung haben wird, ist selbstverständlich. Ferner werden vertreten sein: Der niederländische Typographenverband, der bulgarische Typographenverband, der spanische Buchdruckerverband, der luxemburgische Buchdruckerverein, der Typographenverein zu Kopenhagen, der romanisch und der deutsch-schweizerische Typographenbund. Die Elsaß-Lothringer, die ihren eigenen Unterstufungsverein haben, werden ebenfalls nicht fehlen, und aus Oesterreich dürft